

62. Tour am 27.9.2014 Wunstorf – Kloster Loccum



Erst 8, dann 9, 1 vergessen, 2 ganz vergessen, 1 im Zug, 4 in Wunstorf, wie soll man da die richtige TeilnehmerInnen-Zahl noch ad hoc sagen können? Schließlich sind es 16 RadlerInnen, die in Wunstorf zusammen treffen, von Eberhard begrüßt und von Torsten in seine von ihm organisierte Tour eingeführt werden. Many thanks for this! InBetween verteilt Eberhard zum 300. Jubiläum der Personalunion von Hannover mit England Fähnchen des „Union Jack“. Gerade richtig auch zur „Last Night of the Proms“ in der vorletzten Woche, vom NDR erst aus dem Kuppelsaal Hannover und anschließend aus der „Royal Albert Hall“ in London original übertragen. Für manche jedes Jahr ein Highlight: „Same procedure as every year“ – Ausdruck des besonderen britischen Humors, der auch in anderen Beiträgen so angenehm deutlich wird!

Nun aber mal los, drängen einige zum Aufbruch, und wir nehmen Kurs Richtung Wunstorfer West-
aue und Hagenburger Fisch-Feinkost Lindemann (siehe 38. Tour), die uns quasi als second
breakfast frischesten Fisch anbieten – ein Genuss! Die Stärkung erweist sich als nötig, denn kurz
darauf haben wir eine sich lang hinziehende
Steigung von Winzlar aus (Ökologische
Schutzstation) auf den Haarberg zu bewäl-
tigen (durchaus nicht „sanft“, Torsten!). Die
immense Aussicht weit nach Osten zum
Steinhuder Meer und mehr gibt Anlass für
das obligatorische Gruppenfoto, dessen im-
ponanter Hintergrund von der Linse leider
nicht so eingefangen wird. Torsten klärt die
im Süden sichtbare Bergwelt: Rehburger
Berge, Süntel und Benther Berg (!). Deister
und Bückeberge sind verdeckt! Nichts zu
sehen ist auch von der einst hier vorhande-
nen Flugabwehr-Raketenstellung der Hollän-
der. Dafür steht wahrscheinlich das von eini-
gen bestiegene, rot-grüne Ackergerät, das
sehr an die ehemalige DDR-Parole der Frie-
densbewegung „Schwerter zu Pflugscharen“
erinnert! Der Interpretation Eberhards kann
man doch wohl zustimmen, oder? Dazu passt
auch seine Geschichte der „Luftballonbe-
kantschaft“, als 1986 ein Ballon die Strecke
Arnum – Schmerbach zurücklegte und sich
Absender (Tochter) und Finder (Sohn) über
lange Zeit geschrieben haben. Janina kennt
den Ort, liegt er ganz in der Nähe ihres Wohn-
ortes. Nun jährt sich die Wiedervereinigung
zum 25. Mal! Kinder, wie die Zeit vergeht!



So wie bei W. Busch die Zeit im Sauseschritt davon läuft, machen wir richtig Tempo. Kaum, dass man sich unterhalten kann, wollen Vier den Inselfberg im Thüringer Wald gemäßigteren Schrittes berennsteigen. Uwe dagegen berichtet vom Urlaub in Sasbachwalden im tiefen Schwarzwald auf 1000 m Höhe (75% Rotweinproduktion), während Berndt und Ralf vom Segeln auf der Nullebene der Ostsee schwärmen!



Hoch zum Dino-Park in Münchehagen strengen wir uns für eine 2. Bergwertung an. Eberhard und Martina schieben, was Steffi zur Aufgabe ihrer Position der „letzten Frau“ verleitet. Neuerdings verwendet die Sparte 2 WalkieTalkies auf Vorschlag von Achim G. an der Spitze und am Ende des Peletons zur besseren Verständigung beim „Abreißen“! Es tut offenbar not! Dann endlich Schussfahrt und doch bleibt Zeit für den Dino-Schnappschuss am Ortseingang von Münchehagen. Hier weiß Eberhard von einem Besuch mit seinem Enkel Fion zu erzählen, der – 3 Jahre alt – im Park von einem Dino zum anderen rannte und immer fragte: „Opa, ist der tot?“ „Ja“, antwortete Opa, „der lebt schon lange nicht mehr“. Am Parkausgang befindet sich eine Halle mit einem großen Tyrannus Saurus, der sich allerdings mechanisch bewegen ließ. Ausgerechnet in dem Moment, wo Fion fragte, ob der tot sei, und ich beruhigend antwortete, „Ja, der ist schon lange tot“ bewegt ein älterer Junge die Hebel der Mechanik und setzte Kopf und Hals in Bewegung! Fion sah das, erschrak fast zu Tode und flüchtete sich schreiend in die Arme seines Großvaters, dem es nur mit Mühe gelang, den Kleinen wieder zu beruhigen!



Endlich, das 850 Jahre alte Kloster Loccum, seit 1163, erst Zisterzienser (Bernhard von Clairvaux), dann – 1593 – evangelisch-lutherische Abtei als Filialgründung des Klosters Volkenroda im Thüringischen! Alles ist sehenswert, nicht zuletzt durch die Vollsanierung des Klosterensembels aus Anlass des 850-jährigen Bestehens in den letzten Jahren: Stiftskirche, Johanneskapelle, Große Freiheit, Predigerseminarhaus und das Klostercafé „Himmelszelt“! Wir schmausen, draußen, im herrlichen Sonnenschein, Maishähnchenbrust „Suprime“ mit Riesling-Risotto und Parmigiano reggiano, z.B., oder auch Regenbogenforelle aus dem Wacholder-Rauch. Die Speise-



karte verspricht ein appetitliches „himmlisches Vergnügen“, hier draußen im klösterlichen Biergarten! Während im kuppelartigen Plastikzelt der Beweis erbracht wird, wie die Erderwärmung unter der CO₂- Smoglocke fortschreitet!

Für einen Rundgang bleibt Zeit. Im Inneren der Stiftskirche bewundern wir die neue Orgel direkt am Altar und einen Bronzeguss, der Jesus am Kreuz zeigt, wie er die knieenden Bernhard von Clairvaux und Martin Luther umarmt. Eberhard trägt sich im Namen der Sparte ins Gästebuch ein und gibt seine anerkennenden Eindrücke wieder. Und über die für eine Hochzeit geschmückte Kirche gehen seine Gedanken nach Volkenroda, nein, nicht dass er den Pilgerweg dorthin beschritten hätte, aber er war dort, als der „Christus“ – Pavillon der EXPO 2000 Hannover 2001 in Volkenroda wieder errichtet worden ist. Eine gelungene Veranstaltung, in der er nicht nur den Annumer, später Hildesheimer, Liedermacher Fritz Baltruweit kennen lernte, sondern auch die Band von Kathy Kelly erleben durfte. Das war nicht schlecht! Und Ralf erinnert sich an seine Trauung fast auf den Tag genau vor einem Jahr. Wisst Ihr noch, Klingelkonzert?



Durch das beschauliche Bad Rehburg geht es zurück nach Mardorf zum Steinhuder Meer und seiner gut ausgebauten Uferstraße. Der Blick aufs Meer lässt viele weiße Segel erkennen, bei dem schönen Wetter kein Wunder. Dennoch geht die Saison offensichtlich dem Ende entgegen, denn schon werden die Boote vom Ladekran tiefend aus dem Wasser gehievt.



Wir betrachten die Szenerie bei einem Schnäpsken von Bernd sorgfältig eingeschenkt. Ob der Skipper wohl die Tragegurte unter dem aufliegenden Segler hervor kriegt? Und stellen gleichzeitig die weitaus schwierigere Frage, welcher Wert wohl überwiegt: der von allen Segelschiffen auf der Welt oder der aller vorhandenen PKW? Zur allgemeinen Heiterkeit trägt die Frage nach einem kostengünstigen Frisurenfestiger bei (Spargell). Oder der Alltagsexpertentipp im Zeitalter von iPhone, dass Selfies besser gelingen, wenn man sie von einer zweiten Person aufnehmen lässt!

Die letzten 10 km nach NRÜ an Ufer-, Meerstraße, Hüttendamm und Landwehr ziehen sich ganz schön hin. Aber dann erreichen wir nach insgesamt 60 km unseren S-Bahnhof. Mit Dank an Torsten und dem Hinweis auf die Wiedereinführung eines Bußgeldes für RadlerInnen auf der falschen Seite (20,-€, mit Sachbeschädigung bis zu 35,- €) geht eine empfehlenswerte Radtour zu Ende!

Eberhard, 3.10.2014 (!)

